

STADTTEIL-KURIER

ZEITUNG FÜR NEUSTADT · HUCHTING
OBERVIELAND · WOLTMERSHAUSEN · STROM · SEEHAUSEN

MONTAG, 20. FEBRUAR 2017 | NR. 43 | LINKS DER WESER / SÜD / HUCHTING

Kukoon will Immobilie kaufen

Kollektiv macht soziokulturelles Zentrum am Buntentorsteinweg fit für die Zukunft

VON KARIN MÖRTEL

Neustadt. Wirtschaftsprüfern treiben sie Schweißperlen auf die Stirn, im Stadtteil allerdings kommt das unkonventionelle „Kulturkombinat offene Neustadt“ (Kukoon) bestens an. Der Laden brummt, könnte man sagen, denn nicht nur Eltern mit Kleinkindern kommen gern zum Kaffeetrinken und Mittagessen an den Buntentorsteinweg 29, sondern auch Studierende, ältere Damen und Herren sowie viele weitere Menschen fühlen sich angesprochen, vom kulinarischen Angebot sowie dem bunten Strauß an Kinobänden, Lesungen, Konzerten, Tanz- und Diskussionsveranstaltungen.

„Nach zwei Jahren fühlen wir uns nun angekommen und wollen daher jetzt auch die Chance nutzen, die Räume zu kaufen, in denen wir arbeiten“, gibt nun Artur Ruder vom Kukoon bekannt. Vom Zwischenmieter einer leer stehenden Immobilie zum Eigentümer der stattlichen Gewerbefläche von etwa 350 Quadratmetern – ein gewaltiger Schritt für die 22 Frauen und Männer des Kollektivs, die hinter dem Projekt stehen.

Denn sie müssen einen Kredit für die Kaufsumme aufnehmen und den Eigenanteil aus ihrem Privatvermögen bestreiten. Derzeit sind sie nach eigenen Angaben mit verschiedenen Banken im Gespräch, wie die Finan-

„Nach zwei Jahren
fühlen wir uns
nun angekommen.“

Artur Ruder

zierung aussehen könnte. In maximal 15 Jahren wollen sie dann den Kredit abbezahlt haben. Kompliziert wird der Kauf allerdings vor allem durch das ungewöhnliche Geschäftsmodell, das dem Kukoon zugrunde liegt. „Für unser ‚Benefiz-Business‘ gibt es bislang keine Vorbilder, da stehen den Wirtschaftsprüfern und Juristen noch einige Fragezeichen ins Gesicht geschrieben“, weiß Ruder. Denn die ursprüngliche „Gesellschaft für bunte Steine mbH“, die neben dem Kulturzentrum Kukoon auch die Kulturkneipe „Gastfeld“ an der Gastfeldstraße betreibt, hat mittlerweile noch den gemeinnützigen „Verein für bunte Kombinationen“ an die Seite bekommen. Und das Kollektiv hat entschieden, dass der komplette erwirtschaftete Gewinn aus den Wirtschaftsbetrieben im Sinne der Gemeinnützigkeit verwendet wird. Er fließt also hauptsächlich in eigene Veranstaltungen und Projekte mit dem Ziel, Kunst und Kultur im Stadtteil zu fördern sowie alternative Lebensstrukturen zu unterstützen und die Bandbreite an Angeboten in der Begegnungsstätte zu steigern. Jeder, der will, soll teilnehmen und mitmachen dürfen.

„In den 70er und 80er Jahren gab es etliche Kollektive, doch heute gibt es kaum noch Vorbilder für uns, das mussten wir uns alles selbst erarbeiten“, erklärt Artur Ruder mit Blick auf den Selbstfindungsprozess der vergangenen zwei Jahre. Das „Kultureinrich-



Im Buntentorsteinweg 29 hat sich das Kukoon etabliert. Die Betreiber wollen bald auch Eigentümer sein.

FOTO: WALTER GERBRACHT

tungshaus Dete“ an der Lahnstraße war als Vorgängerprojekt wichtiger Impulsgeber, so Artur. Alle wichtigen Entscheidungen werden gemeinsam von allen Kollektivmitgliedern getroffen. Und alle bekommen den gleichen Lohn für ihre Arbeit – unabhängig davon, ob Milch aufgeschäumt oder die Buchhaltung erledigt wird.

„Für uns war es ein Experiment und alle Prozesse und Ideen waren bislang zeitlich begrenzt“, erklärt Sandra Carlson, die gemeinsam mit Ruder zu den geschäftsführenden Gesellschafterinnen gehört. Doch mit dem Kauf eröffneten sich völlig neue Perspektiven: „Jetzt können wir langfristig und nachhaltig planen, wir wollen die Arbeitsplätze erhalten und uns weiter vernetzen“, so Carlson zu den Zukunftsplänen. Bereits heute engagiert sich das Kollektiv in zahlreichen Initiativen und Verbänden für Kultur- und Jugendförderung im Stadtteil, aber auch rechts der Weser ist das Netzwerk gewachsen. „Außerdem sind wir froh, dass wir von den benachbarten Kultureinrichtungen sehr stark unterstützt werden, sonst würde es nicht so gut bei uns laufen“, zeigt sich Ruder dankbar gegenüber der Schwankhalle, der Musikerinitiative Bremen sowie weiteren Partnern.

Die Bilanz der ersten zwei Jahre am Buntentorsteinweg beeindruckte auch den Neustädter Beirat, der am Donnerstagabend auch noch ein politisches Signal ausgesendet hat, indem er bei den senatorischen Behörden um Unterstützung für das Kaufvorhaben warb.

„Von unseren 22 gleichgestellten Mitarbeiterinnen sind mittlerweile neun sozialversicherungspflichtig beschäftigt und kön-

„Jetzt können wir
langfristig und
nachhaltig planen.“

Sandra Carlson

nen von ihrer Arbeit leben“, erklärte Ruder zuvor den Stadtteilpolitikern. Zehn weitere Kollektivmitglieder würden über Minijob-Verträge und drei als Honorarkräfte neben einem Studium oder einem anderen Job im Kukoon und im Gastfeld arbeiten sowie die Veranstaltungen planen und das Netzwerk am Laufen halten. „Wir haben das Selbst-

verständnis, ein neu interpretiertes Bürgerhaus und soziokulturelles Zentrum für den Stadtteil zu sein, und erfüllen diese Funktion aus unserer Sicht in weiten Teilen bereits für die Neustadt“, sagte Ruder selbstbewusst. 390 Veranstaltungen in 25 Monaten, über 100 Nutzergruppen und nach eigenen Schätzungen etwa 45000 Gäste in diesem Zeitraum untermauern demnach diesen Anspruch.

Bevor das Projekt jedoch dann langfristig weiterlaufen kann, muss erst der Kauf erfolgreich bis März über die Bühne gehen. Denn dann endet das Vorkaufrecht, das sich das Kollektiv bei der Anmietung der Räume gesichert hat. Und danach stehen auch noch Umbauten im Kukoon ins Haus, die bereits bis zum Herbst abgeschlossen sein sollen: Die Frauen und Männer wollen beispielsweise die Akustik verbessern, die volle Gewerbefläche nutzbar machen, die Bühne vergrößern sowie die technische Ausstattung modernisieren. Dafür brauchen sie nach eigenen Schätzungen noch einmal zusätzlich mehr als 100 000 Euro. Ruder: „Alle, die uns dabei unterstützen wollen, können dann bei unserer Crowd-Funding-Aktion mitmachen – dazu verraten wir dann im Frühjahr mehr.“